



# HESSISCHER LANDTAG

09. 07. 2020

## Kleine Anfrage

**Dr. Daniela Sommer (SPD) und Frank-Tilo Becher vom 06.05.2020**

### Gesundheitszustand von Auszubildenden

und

### Antwort

**Minister für Soziales und Integration**

#### Vorbemerkung Fragesteller:

Die bundesweit mehr als 1,3 Mio. Auszubildenden pro Ausbildungsjahrgang sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. 56,5% der Auszubildenden berichten über häufige physische Beschwerden und 46,1% gibt an, wiederholten psychischen Belastungen ausgesetzt zu sein.

Gerade in der Phase der Ausbildung nehmen Autonomie und Eigenverantwortung zu, auch ein langfristiges Gesundheitsverhalten manifestiert sich. Die Zielgruppe der Auszubildenden ist oftmals Stress ausgesetzt. Gerade kaufmännische Auszubildende verbringen viel Zeit am Schreibtisch, die Motivation sich zu bewegen sinkt und es kommt u. a. zu Gewichtszunahme, so dass Auszubildende als Risikozielgruppe für die Entstehung zahlreicher chronischer Erkrankungen seien können. Ein „sitzender Lebensstil“ ist Risikofaktor für den Gesundheitszustand von 200.000 Auszubildenden, die als größte Gruppe unter allen Auszubildenden ihre Ausbildungszeit hauptsächlich am Schreibtisch verbringen.

Diese Vorbemerkung vorangestellt beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Chef der Staatskanzlei wie folgt:

Frage 1. Wie viele Auszubildende gibt es in Hessen?

Nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik befanden sich zum Stichtag 31. Dezember 2019 insgesamt 94.746 Auszubildende in einer dualen betrieblichen Berufsausbildung in Hessen.

Hierbei handelt es sich nach Mitteilung des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL) um die Gruppe der Auszubildenden, die üblicherweise unter dem allgemeinen Begriff „Auszubildende“ verstanden wird (Auszubildende im dualen System gemäß Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO), deren Ausbildung an zwei Lernorten stattfindet: im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule).

Neben den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik stehen auch Ergebnisse aus der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) für Hessen zur Verfügung. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Datenquellen sich unterscheiden und daher nicht direkt miteinander vergleichbar sind. Die iABE erfasst alle Qualifizierungswege, in die Jugendliche im Anschluss an die Sekundarstufe I übergehen können, unabhängig davon, wo die Ausbildung erfolgt (darunter beispielsweise auch die schulischen Ausbildungsgänge im Gesundheitswesen).

Die Hauptdatenquelle der iABE ist die amtliche Schulstatistik. Daneben fließen Daten aus der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, der Hochschulstatistik und der Personalstandstatistik (Beamtenausbildung im mittleren Dienst) ein. Ab dem Schuljahr 2012/13 gibt es darüber hinaus in Hessen eine Datenerhebung zu den Schulen des Gesundheitswesens, die vom HSL durchgeführt wird. Da allerdings bei den Schulen des Gesundheitswesens keine gesetzliche Auskunftspflicht besteht, handelt es sich hierbei um keinen vollständigen Nachweis. Zum Zeitpunkt der Anfrage lagen die Daten des Statistischen Bundesamts zur Ausbildung der Bundesbeamten im mittleren Dienst noch nicht vor, deshalb wurden für diesen Teilaspekt die Vorjahreswerte übernommen.

Anders als in der amtlichen Schulstatistik üblich, werden die Bildungsgänge nicht nach Schulformen, sondern nach Bildungszielen systematisiert. Der „Zielbereich I Berufsabschluss“ enthält alle Bildungsgänge, die auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiten – entweder im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung oder in Form von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen. Nach

den Ergebnissen der iABE waren im Schuljahr 2019/20 insgesamt 132.166 Personen in diesen Bildungsgängen erfasst.

Frage 2. Wie viele Arbeitsunfähigkeitstage verzeichnen hessische Jugendliche?

Die Frage lässt sich nur eingeschränkt beantworten, da in der Regel die Arbeitsunfähigkeitsstatistiken das Alter der Person erfassen, nicht den Status als Auszubildende/Auszubildender oder Berufstätige/Berufstätiger.

Daher sind nur Angaben für das Jahr 2016 aus dem Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse verfügbar, (Gesundheitsreport - Gesundheit von Auszubildenden, TK, Hamburg 2017) die sich entsprechend auch nur auf diese Gruppe der Versicherten beziehen.

Danach ergaben sich für Hessen die folgenden Zahlen:

	AU-Fälle je VJ	AU Tage je VJ
Auszubildende	2,11	12,0
Berufstätige	1,26	15,1

Demnach waren Auszubildende innerhalb des Jahres 2016 zu einem etwas höheren Teil von einer Krankschreibung als Berufstätige betroffen („Fälle“). Die Zahl der Fehltag der Auszubildenden in Hessen liegt aber unter der entsprechenden Zahl der Beschäftigten.

Die durchschnittlichen Fehlzeiten sind laut Angaben der TK bei Auszubildenden seit dem Jahr 2006 bis 2015, ähnlich wie bei Berufstätigen insgesamt, nahezu stetig gestiegen. Die Krankschreibungsfälle und Fehltag bei Auszubildenden variieren in den Bundesländern deutlich. Hessen liegt mit 12 Fehltagen bei den Auszubildenden im Mittelfeld (BaWü: 9,6, Sachsen-Anhalt: 16,8)

Frage 3. Liegen der Landesregierung Informationen zum Gesundheitszustand von hessischen Auszubildenden vor? (Wenn ja bitte nach Geschlecht, Ausbildungsbereich und Region aufschlüsseln.)

Nein.

Frage 4. Liegen der Landesregierung in diesem Zusammenhang Informationen u.a. zu dem Bewegungsverhalten, Rauch- und Trinkverhalten, Schlafgewohnheiten, Ernährungsverhalten, Konsum von illegalen Drogen, Konsum von Medikamenten, Medienkonsum von hessischer Jugendlicher vor?

Nein.

Frage 5. Welche gesundheitsfördernden Programme für Auszubildende (in den unterschiedlichen Bereichen zu Bewegungsverhalten, Rauch- und Trinkverhalten, Schlafgewohnheiten, Ernährungsverhalten, Konsum von illegalen Drogen, Konsum von Medikamenten, Medienkonsum etc.) gibt es in Hessen? (Bitte nach Ausbildungsbereich, Programm in Schule oder Betrieb und Region/Ort aufschlüsseln)

Es ist zu differenzieren zwischen den gesundheitsfördernden Programmen für Auszubildende aus dem Bereich Gesundheitsförderung und Prävention und aus dem Bereich Suchtprävention.

Die gesundheitsfördernden Programme im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention finden sich in der Anlage.

Im Bereich Suchtprävention gibt es folgende gesundheitsfördernde Programme für Auszubildende:

Hessen verfügt über ein breit gefächertes Angebot an evaluierten und wirksamen Suchtpräventionsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Die Präventionsprogramme sind nach Lebensphasen (Substanzen bzw. Verhaltenssuchten Alterskategorien, Schultypen) geclustert.

Die entsprechenden Materialien, Konzepte und Programme werden von der vom Land Hessen finanzierten Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. entwickelt, durchgeführt und koordiniert.

Alkohol und Rauchen:

1. Prev@Work – Suchtprävention in der Ausbildung (Betrieb):

Prev@WORK ist als ganzheitliches Programm zur Suchtprävention in der Berufsorientierung, -vorbereitung und -ausbildung konzipiert und basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Es wurde von der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin entwickelt und seit mehreren Jahren erfolgreich in Hessen durchgeführt. Zielgruppen des Programms Prev@WORK sind Führungskräfte, Ausbilderinnen und Ausbilder bzw. Lehrende, Auszubildende sowie Schülerinnen und Schüler.

#### Ziele des Programms:

- Sensibilisierung von Entscheidungsträgerinnen und -trägern, um suchtpreventive Strukturen und Regelwerke zu stärken bzw. zu etablieren,
- Qualifizierung der Ausbilder\*innen mit dem Ziel, eine suchtpreventive Haltung und Handlungskompetenz zu entwickeln,
- Erhöhen von Wissen zu Sucht und süchtigen Verhaltensweisen bei Auszubildenden, damit diese durch Reflexion des eigenen (Konsum-)Verhaltens einen Zuwachs an Risikokompetenz erwerben, der verantwortungsvolle Umgang mit Suchtmitteln gestärkt wird und Suchtmittelkonsum bedingte Arbeitsausfälle und Fehlerquoten verringert werden.

Prev@Work wurde wissenschaftlich evaluiert und als gutes Praxisbeispiel auf europäischer Ebene eingestuft. Der Erfolg von Prev@WORK zeigt sich besonders mit Blick auf die Benennung des Programms als gutes Praxisbeispiel in der betrieblichen Suchtprevention z.B. im Good practice report and compilation of case studies des EWA-Projektes - European Workplace and Alcohol der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V.

#### 2. „HaLT-Hart am LimiT“ (u.a. in Schule und berufsbildender Schule):

HaLT ist ein Alkoholpräventionsprogramm für Kinder und Jugendliche, das 2002 von Präventionsfachkräften der Villa Schöpflin gGmbH – Zentrum für Suchtprevention entwickelt wurde. Das Programm wird mittlerweile an über 150 Standorten in 14 Bundesländern umgesetzt. HaLT ist ein Mehrkomponentenprogramm, das verschiedene Zielgruppen anspricht, berät und informiert. Der Baustein „HaLT-reaktiv“ spricht gefährdete Jugendliche an, z.B. nach einer Alkohollintoxikation (Verhaltensprävention). Der Baustein „HaLT-proaktiv“ wendet sich an Verantwortliche in der Kommune und fordert die konsequente Einhaltung des Jugendschutzgesetzes, z.B. bei Stadtfesten, Vereinsfeiern, Schulausflügen etc. (Verhältnisprävention). Im Rahmen von „HaLT-proaktiv“ finden Informationsveranstaltungen u.a. an berufsbildenden Schulen statt. Die Zielgruppe des HaLT-Programms sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 21 Jahre). Das Programm hat zum Ziel, dem riskanten Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen früh und präventiv entgegenwirken. Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene sollen für das Thema „Riskanter Alkoholkonsum im Kindes- und Jugendalter“ sensibilisiert werden. Darüber hinaus sollen Eltern, Lehrkräfte, Trainerinnen und Trainer sowie andere Bezugspersonen an ihre Vorbildfunktion erinnert sowie der Einzelhandel und die Gastronomie zur Einhaltung der Altersgrenzen für den Erwerb und Konsum von Alkohol (16 Jahre für Bier, Wein, Sekt; 18 Jahre für Spirituosen) aufgerufen werden.

In Hessen wird HaLT seit 2011 in 18 Regionen umgesetzt. Seit Projektbeginn in 2011 wurden von der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. bisher ca. 200 Fachkräfte zertifiziert. Für diese Tätigkeit wird vom Land Hessen seither eine Koordinierungsstelle bei der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. finanziert. Im Jahr 2018 wurden 220 Gespräche mit Jugendlichen geführt, die aufgrund einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Im Jahr 2018 fanden hessenweit rund 500 Maßnahmen im proaktiven Baustein von HaLT statt.

Aktuell wird das HaLT-Programm bundesweit überarbeitet. Das Alter der Zielgruppe wurde auf 21 Jahre erweitert. Neue Module wie z.B. ein Konzept für Fahrschulen oder das Thema Alkohol in der Schwangerschaft (FASD) kommen hinzu. Ein neues Förderkonzept sieht vor, dass HaLT bundesweit durch das Präventionsgesetz gefördert wird. Das Engagement des Landes Hessen für die Koordinierungstätigkeit im Rahmen von HaLT bleibt hiervon unberührt.

#### 3. KlarSichtKoffer-Parcours (Schule, berufsbildende Schule):

In Hessen wird der von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelte KlarSichtKoffer eingesetzt. Der KlarSichtKoffer vermittelt Kindern und Jugendlichen ab dem Alter von zwölf Jahren (Klassenstufe 7/8) Wissen zu allen relevanten Aspekten rund um den Alkohol- und Tabakkonsum – altersgerecht und verständlich.

Die Zielgruppe des KlarSichtKoffer-Parcours sind Kinder und Jugendlichen ab dem Alter von zwölf Jahren (Klassenstufe 7/8). Ziele des KlarSichtKoffer-Parcours sind:

- Verständliche, altersgerechte Vermittlung von Wissen zu allen relevanten Aspekten rund um den Alkohol- und Tabakkonsum,
- Reflexion des eigenen Verhaltens,
- Förderung eines eigenständigen und verantwortungsvollen Umgangs mit legalen Suchtmitteln,
- Nichtkonsumentinnen und -konsumenten in ihrer Haltung zu bestärken,
- Genuss- und Konsumverhalten bewusst zu machen,
- Reflektion sozialer Folgen des Tabak- und Alkoholkonsums mit den Jugendlichen,
- Angebot von Entscheidungshilfen für gesundheitsförderliches Verhalten,
- Aufklärung über Wirkungen und Suchtpotenziale,
- Sensibilisierung von Schutzmechanismen.

Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. mit ihrem landesweit tätigen Netzwerk der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention stellt die KlarSichtKoffer hessenweit für die Suchtpräventionsarbeit zur Verfügung. Für die Arbeit mit dem KlarSichtKoffer wurden in Hessen 35 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention ausgebildet, die als KlarSicht-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren in den jeweiligen Regionen Trainerinnen und Trainer für den Einsatz des Koffers ausbilden und bei der Einführung unterstützen. Im Berichtszeitraum (2018) führten die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention Maßnahmen mit dem Klarsicht-Mitmach-Parcours und der Kofferversion hauptsächlich in Schulen (27 Maßnahmen) durch. Insgesamt wurden 1.100 Personen (900 Jugendliche und 200 Multiplikatoren) erreicht.

#### 4. Jugendfilmtage (Schultypübergreifend):

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat mit den »JugendFilmTagen Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« ein öffentlichkeitswirksames Projekt entwickelt, das einen motivierenden Impuls für eine handlungsorientierte schulische Prävention zum Thema »Alltagsdrogen« bietet. Für dieses erfolgreiche Projekt hat die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. im Auftrag der Landesregierung mit den Trägern der Fachstellen für Suchtprävention und dem Medienzentrum Eschwege eine eigenständige Umsetzung von JugendFilmTagen ab 2018 vereinbart und stellt in Hessen – über die BZgA – ein Aktionsset sowie einen praxiserprobten Leitfadensatz zur Verfügung, damit interessierte Fachstellen für Suchtprävention, Schulen und Kommunen die JugendFilmTage veranstalten können.

Die JugendFilmTage beinhalten Filmvorführungen von mehr als sechs verschiedenen Filmen sowie attraktive Mitmach-Aktionen für Schulklassen. Das Projekt wird ergänzt durch Angebote für Lehrkräfte sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Unter der Federführung der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen werden die JugendFilmTage durch ein Netzwerk zahlreicher Institutionen vorbereitet und durchgeführt. Die BZgA und die Koordinierungsstelle Suchtprävention der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. unterstützen dies begleitend.

Im Jahr 2019 wurden die JugendFilmtage in Stadt Fulda, Stadt Kassel und Bad Hersfeld sowie im Landkreis Waldeck-Frankenberg und im Werra-Meißner-Kreis durchgeführt.

#### 5. Cannabisprävention für hessische Schüler und Lehrkräfte:

FreD („Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“) und AlkoFreD („Frühintervention bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die im Umgang mit Alkohol auffällig geworden sind“): Das Programm FreD richtet sich an Jugendliche und Heranwachsende, die im Zusammenhang mit dem Konsum von Rauschmitteln auffällig geworden sind. Das Ziel von FreD ist es, junge Menschen zu motivieren, sich mit ihrem Konsum auseinander zu setzen und einer möglichen Abhängigkeitsentwicklung vorzubeugen. Damit schließt FreD die Lücke zwischen der universellen Prävention (also Programmen, die sich an breite Bevölkerungsschichten richten) und der Suchtbehandlung.

FreD wurde im Jahr 2000 entwickelt. Als Bundesmodellprojekt lag der Schwerpunkt auf Cannabiskonsumenten, der Zugang erfolgte in der Regel über die Polizei und die Justiz. Im Rahmen der europäischen Verbreitung des Projekts wurde das Programm um die Zielgruppe von Jugendlichen und Heranwachsenden erweitert, die durch riskanten Alkoholkonsum auffällig geworden sind; ergänzt wurden auch die Zugangswege zu dem Programm zum Beispiel über die Schule, den Betrieb oder die Jugendhilfe. Die Erfahrungen in Deutschland und anderen europäischen Ländern zeigen, dass diese Weiterentwicklungen die Wirksamkeit von FreD noch erhöhen.

FreD richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, die (erstmalig) auffallen, weil sie riskant mit Alkohol oder illegalen Drogen (außer Heroin) umgehen.

#### 6. Medien/Medienkonsum:

a) Netz mit Webfehlern (Schule): Im Rahmen des Projekts „Netz mit Webfehlern?“<sup>®</sup> der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. wurden in 2011-2019 von den Fachstellen für Suchtprävention hessenweit 95 regionale Informationsveranstaltungen, Fortbildungen und Medienfachtage für Eltern, Angehörige, Kinder, Jugendliche und für Lehrkräfte zur Sensibilisierung für das Thema realisiert. Die Zielgruppe von Netz mit Webfehlern sind Eltern, Lehrpersonalsowie Beschäftigte in der Jugendarbeit u.ä. Die Ziele von Netz mit Webfehlern sind zum einen die Vermittlung von Medienkompetenz als dem wirksamsten Schutz vor einem problematischen Verhalten im Umgang mit PC und Co und zum anderen die Sensibilisierung und Aufklärung sowohl von Menschen in Erziehungsfunktionen (Eltern, Lehrpersonal, Beschäftigte in der Jugendarbeit etc.) als auch von Kindern und Jugendlichen.

b) Netbag (Methodentasche, in Verbindung mit Netz mit Webfehlern): Die „Netbag“ ist ein Material, das für die Umsetzung von Eltern- und Multiplikatorenschulungen sowie Workshops für Schülerinnen und Schüler eingesetzt wird. Diese Methodentasche zum Themenbereich Online-

Mediensucht wurde in den vergangenen Jahren sehr intensiv genutzt und in der suchtpreventiven Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention in hessischen Schulen, Jugendarbeit und Kommune intensiv eingesetzt und wurde sehr gut angenommen.

Frage 6. Wie hat sich die Anzahl der betrieblichen Gesundheitsangebote in hessischen Unternehmen entwickelt und wie werden diese, insbesondere von Auszubildenden, wahrgenommen?

Hierzu liegen keine Erkenntnisse vor. Da es sich bei betrieblichen Gesundheitsangeboten um freiwillige Leistungen der Arbeitgeber handelt, gibt es keine systematische Erfassung der Angebote und auch keine Aufzeichnungen über die Inanspruchnahme.

Frage 7. Plant die Landesregierung gesundheitsfördernde Programme für Auszubildende in Hessen zu fördern, auszubauen und flächendeckend auszurollen?

Im Auftrag der Landesregierung hat sich die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. mit der Universität Lübeck, der Forschungsgruppe S:TEP, vernetzt, um die Weiterentwicklung und Evaluation eines Präventionsprogrammes für Auszubildende zu verfolgen und nach erfolgter Evaluation ggfs. in Hessen zu implementieren.

Das Projekt „Prävention bei Auszubildenden in Bezug auf Rauschmittelkonsum und Internetbezogene Störungen“ (PARI) wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert und stützt sich auf das bereits bestehende Präventionsprogramm ready4life für Berufsschülerinnen und Berufsschüler aus der Schweiz. Es handelt sich hierbei um ein innovatives, Smartphone-App-basiertes Programm zu den Themen Gesundheit und Lebenskompetenz, welches im Berufsschulkontext initiiert und begleitet wird. Dabei werden insbesondere die Themen Umgang mit Stress, Sozialkompetenz sowie Suchtmittelkonsum fokussiert. Das Programm wurde vom Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung an der Universität Zürich entwickelt und evaluiert.

Das mit dem Projekt verfolgte Ziel der Universität Lübeck ist, das ready4life-Präventionsprogramm für deutsche Berufsschulen weiterzuentwickeln, anzupassen und in bestehende Präventionskonzepte deutscher Berufsschulen zu integrieren. Darüber hinaus sollen die Akzeptanz und Wirksamkeit des Programms überprüft werden. Abschließend soll ein Internetportal entwickelt werden, welches bundesweit Berufsschulen und Suchtpräventionsfachkräften die Konzeptbeschreibung des Programmes, digitale Anwendungen sowie relevante Materialien bereitstellt.

Wiesbaden, 1. Juli 2020

**Kai Klose**

**Anlage**

Programm	Anbieter	Beschreibung	Ausbildungsbereich	Schule/Betrieb	Region/Ort
Gesund Durchstarten <a href="https://www.gesundheitsarchitekten.de/projekte/">https://www.gesundheitsarchitekten.de/projekte/</a>	Gesundheitsarchitekten Nitschky & Partner GbR und die Sektion Hessen - Deutsche Gesellschaft für Ernährung (initiiert vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration)	Geschlechts-spezifische Module: Leistungsstarke Kerle und Mädelspower, Themen: Ernährung, Bewegung, Stress, Sucht	alle	Betrieb, Modellprojekt an Schulen wurde durchgeführt	Hessen
Azubi-Gesundheit – Gesundheitstraining g für Auszubildende (Hessischer Gesundheitspreis 2013) <a href="http://www.igff.de/kontakt.php">http://www.igff.de/kontakt.php</a>	Institut für Gesundheitsförderung und – forschung	<a href="https://www.msd.de/fileadmin/user_upload/default/documents/gesundheitspreis/Azubi-Gesundheit.pdf">https://www.msd.de/fileadmin/user_upload/default/documents/gesundheitspreis/Azubi-Gesundheit.pdf</a>	alle	Schule und Betrieb	Hessen
AZUBIAKTIV <a href="https://www.barmer.de/firmenkunden/firmenangebot-gesundheit/training-und-weiterbildung/work">https://www.barmer.de/firmenkunden/firmenangebot-gesundheit/training-und-weiterbildung/work</a>	BARMER GEK	Eintägiger Workshop zu gesundheits-bewusstem Handeln	alle	Betrieb	Hessen

Programm	Anbieter	Beschreibung	Ausbildungsbereich	Schule/Betrieb	Region/Ort
<a href="https://www.barmert.de/gesundheits-union-und-vorsorge/moveguide-e-19064">shop-azubiaktiv-65326</a>					
Moveguide <a href="https://www.barmert.de/gesundheits-union-und-vorsorge/moveguide-e-19064">https://www.barmert.de/gesundheits-union-und-vorsorge/moveguide-e-19064</a>	BARMER GEK	Moveguide ist ein Gesundheitsprogramm für Auszubildende, in dem die Auszubildenden in ihrem Unternehmen zu Multiplikatoren und Coaches in Sachen Gesundheit werden.	alle	Betrieb	Hessen
Azubifit <a href="https://www.azubifit.com/">https://www.azubifit.com/</a>	IfG GmbH Institut für Gesundheit und Management	20 verschiedene Module mit unterschiedlichen Schwerpunkten	alle	Betrieb	bundesweit